



AKTION LEBEN

D 58888

März / April **Rundbrief 2 / 2007**

Liebe Mitglieder und Freunde der AKTION LEBEN,

Immer wieder, immer noch, regt man sich über Mitläufer und Mittäter des Nazi-Regimes auf. Diese verteidigen sich regelmäßig mit dem Argument, daß sie damals nicht anders konnten und nach Recht und Gesetz der damaligen Zeit gehandelt hätten.

Ob die vielen aufgeregten Leute, die teilweise ja heute politische oder andere Verantwortung tragen, auch bedenken, daß sie selbst auch einmal von einer folgenden Generation - unseren Kindern und Enkeln - „gerichtet“ werden? Ist das so ausgeschlossen, wenn man z. B. bedenkt, daß wir - unsere Generation - die Zukunft unserer Kinder im wahrsten Sinne des Wortes abgetrieben haben? Die Folgen werden doch immer deutlicher!

Politiker „entschuldigen“ sich, daß es für andere Gesetze - für Gesetze, die das Recht auf Leben konsequent achten - angeblich oder tatsächlich keine „Mehrheiten“ gebe. Also macht man mit oder toleriert zum mindesten den „so mühsam zustande gekommenen Kompromiß“ (1995).

Ärzte sagen, es ist ja nicht „verboten“ und wir stehen unter dem Zwang der Verhältnisse.

Frauen und Männer sagen: „Ist doch legal!“ usw.

Zwei Beispiele aus der Vergangenheit:

Das Erste, die Mauerschützen des SED-Regimes: Der BGH (Az.: 5StR 111/94) sagt, die Todesschüsse seien nicht durch Befehle oder Gesetze der DDR gedeckt, denn sie seien „offensichtliche Verstöße gegen die Gebote der Menschlichkeit und des Völkerrechts“.

Das zweite Beispiel: Bei den Hadamar-Prozessen gegen Euthanasie „ärzte“ sagten die Richter, daß die Handlungen der Angeklagten nicht erlaubt waren, trotz Gesetzen und Verordnungen des NS-Regimes, weil sie wider das Recht gewesen seien und damit objektiv rechtswidrig. (Siehe Beitrag rechts)

Liebe Mitglieder und Freunde der Aktion Leben, wir bräuchten eigentlich nur abzuwarten, bis die Fakten Politik und Gesellschaft zum Umdenken zwingen, aber dann würden wir auch mitschuldig! Also tun wir, was wir derzeit tun können!

Wir empfehlen uns Ihrem Gebet und Opfer und bitten Sie ganz herzlich, unsere Arbeit auch weiterhin durch Ihre Spende zu ermöglichen. Auch der kleinste Beitrag hilft in diesem gigantischen Kampf um die Lebensrechte und die Rechte Gottes.

Walter

Aus dem Inhalt:

Das geistliche Wort	S. 2
Euthanasie in humanem	
Gewand	S. 2
Nachrichten aus aller Welt	S. 3
Verkorkste Familienpolitik	S. 4
Dankbrief an Aktion Leben	S. 4

Hadamarprozeß

„Jedes Gesetz hat neben der formalen auch eine materielle - die inhaltliche - Seite. Hierbei ist zuzugeben, daß im allgemeinen die formelle Gesetzeskraft genügt, um dem Gesetz Gültigkeit zu verleihen und für Staatsbürger verpflichtende Kraft auszulösen ...

Hier endet der Rechtspositivismus, weil der Staat niemals die alleinige Quelle allen Rechts ist und nie willkürlich bestimmen kann, was Recht oder Unrecht ist. **Es gibt ein über den Gesetzen stehendes Recht, das allen formalen Gesetzen als letzter Maßstab dienen muß.** Es ist das Naturrecht, das der menschlichen Rechtssatzung unabdingbare und letzte Grenzen zieht. ... Verstößt ein Gesetz hiergegen und verletzt es die ewigen Normen des Naturrechts, so ist dieses Gesetz seines Inhaltes wegen nicht mehr Recht gleichzusetzen. ... **Einer dieser in der Natur tief und untrennbar verwurzelten letzten Rechtssätze ist der Satz von der Heiligkeit des menschlichen Lebens und dem Recht des Menschen auf dieses Leben, ... Daraus ergibt sich, daß die über die sog. Euthanasie ergangenen Erlasse oder auch Gesetze unwirksam sind, kein Recht geschaffen und somit niemals materielle Gesetzeskraft erlangt haben.“**

Anmerkung: Hervorhebungen durch den Herausgeber.

**Wir haben
unsere Zukunft
abgetrieben !**

Das geistliche Wort

CHRISTUS IST WAHRHAFT AUFERSTANDEN

Am Ostermorgen sagten im leeren Grab die Engel zu den Frauen: „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden“ (Lk 24,5f). Jesus hat den Tod besiegt. Der große Stein ist weg-gewälzt, das Dunkel des Grabes erhellt. Nach Leiden und Kreuz ist der Herr glorreich auferstanden und hat den Menschen das unvergängliche Leben geschenkt.

Ja, Jesus lebt. Nach den Wochen der Fastenzeit dürfen auch wir wieder in den österlichen Jubelruf einstimmen: Halleluja! Der Herr ist wahrhaft auferstanden!

Die Auferstehung Jesu ist das Zentrum unseres Glaubens. Der heilige Paulus schreibt an die Korinther: „Ist aber Christus nicht auferweckt worden, dann ist unsere Verkündigung leer und euer Glaube sinnlos“ (1 Kor 15,14).

Der Glaube an den auferstandenen Herrn möge uns allen immer wieder Mut und Kraft geben. Gerade heute, da wir in unserer Gesellschaft immer mehr von einer (Un-)Kultur des Todes anstatt des Lebens umgeben sind. Zwar sorgt sich der Mensch um ein langes, gesundes, glückliches, sorgenfreies Leben, trifft die verschiedensten Vorsorgen, schließt Lebensversicherungen ab. Doch wie sieht die Wirklichkeit aus? Es herrscht in weiten Kreisen eine immer größer werdende Sorglosigkeit, ja fast Feindseligkeit gegenüber dem Leben des noch nicht geborenen Menschen, der keine Chance bekommt das Licht der Sonne zu erblicken, dem die Rechte der Person nicht zuerkannt werden. Auch die Gefahr wird immer größer, dass man dem Leben des Menschen, der alt, krank, leidend ist, nicht mehr die nötige Achtung schenkt. Aber Leid, Schmerz, Alter gehören zu unserem Leben wie die Jugend, Gesundheit und Freude. Gerade das schutz- und hilflose Leben bedarf doch der ganz besonderen Achtung und Sorge.

Vor dem lebendigen Gott ist jedes Menschenleben kostbar. Jeder ist einzigartig, ist wertvoll. Der noch nicht geborene Mensch, der Kranke, der Behinderte, der Alte. Jedem will der auferstandene Herr Leben und Zeit schenken, immer im Hinblick auf die Ewigkeit, wo es kein Leid mehr gibt, keine Trauer, keinen Tod.

Als Christen glauben wir auch, durch das geduldig getragene Leid, durch das Dunkel zum Licht zu gelangen. Über Golgotha kommen wir zum leeren Grab. Dem Karfreitag folgt der helle Ostermorgen.

Christus ist auferstanden! - Ja, er ist wahrhaft auferstanden!
P.P.

Euthanasie in humanem Gewand

Anfang des Jahres 2007 schickte der Präsident der Deutschen Gesellschaft für Humanes Sterben e.V. (DGHS) höchstpersönlich ein sog. Positionspapier „DGHS und Kirchen“ an die „sehr geehrten Damen und Herren der großen christlichen Kirchen“.

Darin wird betont, daß „die DGHS weder kirchen- noch religionsfeindlich eingestellt“ sei. Man wolle eine Basis der „gegenseitigen Anerkennung und des Respekts“ ermöglichen. „Maßgeblich für unsere Haltung bleibt das Recht des Einzelnen - sei es nun mit Bezug auf eine transzendente Glaubensorientierung oder ohne sie - auf seine **verfassungsgemäße Selbstbestimmung**.“

Interessant ist, daß man sich zunächst gar nicht bemüht, die gegensätzlichen Positionen der DGHS und der Kirchen herauszustellen. Ihre eigenen Auffassungen seien von „Humanismus, Aufklärung und insbesondere der Selbstbestimmung des Menschen bis zur letzten Lebensminute“, das der Kirchen von der menschlichen Unverfügbarkeit über das Leben, der Heiligkeit allen menschlichen Lebens, geprägt.

Modernes Gottesverständnis

Hingewiesen wird sodann auf einige „moderne“ Moraltheologen und eine „Repräsentativumfrage“ (forsa 2000) zum „modernen Gottesverständnis“, das von einer „überwältigenden Zahl von Menschen“ eben so gesehen werde, daß „das eigene Leben in **persönlicher Verantwortung**“ stehe.

Die DGHS - die sich „Bürgerrechtsbewegung“ nennt - vertrete im Gegensatz zu den Kirchen das Recht jeder Person (offen scheint die Frage, wer überhaupt Person ist) gemäß ihrer Auffassungen zu leben und sie respektiere alle „Lebensorientierungen“.

Es wird auch betont, daß die DGHS ihre „Offenheit für den Hospizgedanken“ zeige. Was übrigens bedeutet, daß man genau hinschauen sollte, weil tatsächlich nicht überall „Hospiz drin ist, wo Hospiz draufsteht“. Es gibt auch Hospize der Humanisten und Freidenker. Deren Ausrichtung dürfte indes ziemlich klar sein.

Kirchen zurückgewiesen

Im Folgenden werden die gegensätzlichen Positionen zur Kirche noch deutlicher herausgearbeitet, dann aber, „angesichts der Tatsache, daß wir in einer pluralen freiheitlichen Gesell-

schaft leben, ihr Alleinvertretungsanspruch in ethisch-moralischen Fragen“ zurückgewiesen.

Aufgrund der Demokratisierung moderner Gesellschaften könne nicht mehr von der Allgemeinverbindlichkeit einer bestimmten religiös-weltanschaulichen Daseinsorientierung ausgegangen und „eine solche keinesfalls vorrangig beansprucht“ werden.

„Allgemeinverbindlich müssen in einer demokratisch verfaßten Gesellschaft wie der Bundesrepublik Deutschland die Werte, Grund- und Menschenrechte sein, wie sie unser Grundgesetz präzisiert.“

Man bemüht den Artikel 4 Grundgesetz (GG), der die Unverletzlichkeit der „Freiheit des Glaubens, des Gewissens und die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses“ garantiert und kommt zu dem Schluß, daß **Glaubensfreiheit auch bedeutet: „Freiheit von der Verpflichtung zu glauben“**.

Es folgt sodann ein Appell, gegenseitige **Toleranz** zu üben, dies fördere den **„sozialen Frieden, die Fähigkeit zur sozialen und kulturellen Integration sowie den Abbau von Konflikten“**.

Ein genialer Schachzug, der nicht ohne Wirkung bleiben wird.

Vermutlich ist es nicht zu hoch gegriffen - auch andere Erfahrungen belegen das - ein wachsaues Auge auf diese „freidenkerischen Organisationen“, wie „Deutsche Gesellschaft für humanes Sterben“ (DGHS), „Humanistischer Verband Deutschlands“ (HVD), „Humanistische Union“ (HU), „Dignitas“ und andere zu werfen, die wohl in der Auseinandersetzung um Euthanasie/Sterbehilfe eine ähnlich gesellschaftliche Funktion sich anmaßen wie seinerzeit in den 70er/80er Jahren „Pro Familia“ (PF) bei der Erringung der gesellschaftlichen Akzeptanz der Abtreibungstötung.

Anmerkung: In unserem neuen *Medien-dienst bieten wir Ihnen einen interessanten Vortrag von Walter Ramm „Euthanasie in humanem Gewand“ zu diesem Thema auf einer Audio-CD an. Der obige Text ist ein kleiner Auszug aus diesem Vortrag. Bitte bestellen Sie mit beiliegender Bestellkarte.*

Empfehlen möchten wir Ihnen auch unseren kostenlosen EEG - Rundbrief zu den Themen Euthanasie/Sterbehilfe, Organ-spende und Bioethik. Diesen können Sie ebenfalls auf beiliegender Karte bestellen.

Nachrichten aus aller Welt

Slowakei

BISCHÖFE BESORGT

Auch bei gläubigen Christen in der Slowakei sei es im Laufe der vergangenen 50 Jahre (März 1957: Straffreistellung der Abtreibung.) zu einer „zustimmenden Haltung zur Abtreibung“ gekommen, haben die Bischöfe des Landes in einem Hirtenschreiben bedauert. (Vgl. KAP, 28.03.2007)

Schweden

ABTREIBUNGSTOURISMUS?

Schweden plant neue Gesetze, um Ausländerinnen die Abtreibung zu erleichtern. Christliche Gruppen sprechen bereits von „Abtreibungstourismus“ und wollen die Wiederwahl der Christdemokraten verhindern, da ein Minister der Partei das neue Gesetz befürwortet. (Vgl. LifeSiteNews, 26.02.2007)

Frankreich

SELIGSPRECHUNG

Für den, auch vielen deutschen Lebensrechtlern bekannten, 1994 verstorbenen Genetiker Prof. Jerome Lejeune wurde ein Seligsprechungsverfahren eingeleitet. Er hatte die Ursache des Downsyndroms entdeckt, wendete sich aber entschieden gegen vorgeburtliche Diagnosen wie die Fruchtwasserpunktion. (AL)

Deutschland

FRAUENMANGEL

Nicht nur in Indien und China gibt es Frauenmangel, sondern offenbar auch in Sachsen-Anhalt.

Ministerpräsident Böhmer empfahl den jungen Männern, „sucht Euch dort Frauen, wo es welche gibt“ und kommt dann nach Sachsen-Anhalt zurück. (AL)

Europa

NATIONEN OHNE ZUKUNFT

Bei einer Tagung der europäischen Bildungsminister sorgte der polnische Bildungsminister und stellvertretende Regierungschef Roman Giertych für einen Eklat. Er kritisierte in einer Debatte über gemeinsame Werte Europas Gesellschaften, in denen die Abtreibungstötung erlaubt ist. „Dieses von mehreren Parlamenten legalisierte Verbrechen ist eine neue Form der Barbarei.“ Eine Nation,

die ihre eigenen Kinder umbringe, sei eine Nation ohne Zukunft. (Vgl. Spiegel-Online, 01.03.2007)

POLIN „ENTSCHÄDIGT“

Der Europäische Menschenrechtsgerechtshof in Straßburg hat Polen wegen seines Abtreibungsverbots gerügt. Geklagt hatte eine Polin, der eine Abtreibung verweigert wurde. Das Gericht sah eine Verletzung ihres Privatlebens und sprach der Klägerin 25.000 EUR Entschädigung zu. (Vgl. KAP, 20.03.2007)

Mexiko

WARUM IST DAS SO?

Die Linken betreiben überall die Ausrottung des Proletariats. So auch in Mexiko, wo es jetzt einen Gesetzesentwurf der Linkspartei zur Legalisierung der Abtreibungstötung gibt. (AL)

Kolumbien

DRUCK DURCH UNO

Ein UN-Ausschuß drängt gegenüber Kolumbien auf mehr Abtreibungen. Die Gesetze sollten liberalisiert und Kampagnen zur Bewußtseinsbildung bzgl. Verhütungsmittel und „sexueller und reproduktiver Gesundheit“ sollten gestartet werden. (Vgl. Friday Fax, Jg. 10, Nr. 7.)

Peru

EINSTIEG

Die peruanische Regierung lehnt zwar die Legalisierung von Abtreibungstötungen ab, ist aber mit einer Freigabe von sog. Verhütungsmitteln incl. „Pille danach“ einverstanden. (AL)

Indien

UNGLEICHGEWICHT

Die indische Regierung will dem immer größer werdenden Geschlechter-Ungleichgewicht durch die Einrichtung von Waisenhäusern für unerwünschte Mädchen entgegenwirken. (AL)

USA

DER LOTSE GEHT VON BORD

Nach 25 Jahren an der Spitze der Abtreibungsorganisation „Catholics for Free Choice“ gibt die ehemalige Besitzerin einer Abtreibungsklinik, Frances Kissling, ihren Posten auf. Ihre größte Niederlage mußte sie bei dem Versuch einstecken,

dem Heiligen Stuhl den Sonderstatus bei der UNO zu entziehen. (Vgl. Friday Fax, Jg. 10, Nr. 10.)

FRÜHCHEN

Ein nach 21 Wochen und 6 Tagen Schwangerschaft am 24.10.2006 geborenes Mädchen ist jetzt aus der Klinik entlassen und seinen „überglücklichen“ Eltern übergeben worden. Das „Frühchen“ wog 280 Gramm und war nur 24 Zentimeter groß. (AL)

Vatikan

KEIN OBJEKT

In einem Vortrag des Präsidenten der Päpstlichen Akademie für das Leben sagte Bischof Elio Sgreccia: Die menschliche Person sei ein „Subjekt“ und kein „Objekt“. Als göttliche Schöpfung „ist der Geist ab dem Augenblick der Empfängnis die Grundlage für die Würde der menschlichen Person. Er ist das, was den Körper belebt und strukturiert. Er ist seine Quelle der Energie und der Information“. (Vgl. Zenit.org, 02.04.2007)

England

SPENDEN FÜRS LABOR

In England sollen Eizellspenderinnen, die für wissenschaftliche Zwecke spenden, künftig auch Geld bekommen können. Es ist ein „Entschädigungsaufwand“ von 370,- EUR im Gespräch. Sicher ein bißchen wenig, aber wenn der „Einstieg“ geschafft ist, kann man immer noch höhere Forderungen stellen. (AL)

Vorträge

zu den Themen Abtreibung, Euthanasie/Sterbehilfe, Sexualität, Organspende, Bioethik etc. bitte vereinbaren unter **Tel.: 06201-2046.**

Wir kommen auch an Schulen!



Empfehlen möchten wir Ihnen unseren kostenlosen

EEG - Rundbrief

Bestellung: s. beiliegende Karte

Trauma nach Abtreibung

Prof. Miriam Grossmann, Psychologin an der „University of California“ in Los Angeles, kritisierte Kollegen, die das Trauma nach einer Abtreibung (PAS) besonders bei Männern ignorieren. Dieses Forschungsfeld sei noch fast unberührt. Für 80 % der Beteiligten sei der Tag der Abtreibung der schlimmste Tag ihres Lebens. Mit der Zeit empfänden immer mehr von ihnen Reue. Dr. Grossmann bezeichnet politisch angepaßte Kollegen als eine Gefahr für die Studentenschaft.

Vier Frauen berichten in der Berliner Zeitung:

Angela W.: „Nach meiner Abtreibung hatte ich vier Selbstmordversuche.“

Tina P.: „Alle sagten, es sei das Beste für mich und für mein Kind. Nun ist mein Kind tot und ich bin verzweifelt. Ich kann nicht mehr schlafen. Schreckliche Schmerzen quälen meinen Körper und meine Seele!“

Irina S.: „Das Trauma der Abtreibung zerstörte mein Leben.“

Sandra M. würde die Abtreibung sofort rückgängig machen: „Das Kind hat ein Recht auf Leben.“

Anmerkung: Betroffene vermitteln wir gerne Kontakt zu einem kath. Priester für ein seelsorgliches Gespräch. Tel.: 06201 - 20 46.

Verkorkste Familienpolitik kritisiert

Unsere Mitstreiterin, Frau Friedmann, AK Vorderpfalz, schrieb an die stellvertretende Vorsitzende der CDU/CSU Fraktion Frau Ilse Falk, Platz der Republik 1, 11011 Berlin Hier ein Auszug:

Sehr geehrte Frau Falk, unsere Tageszeitung zitiert Sie wie folgt: „Eine junge Mutter gehört nicht ins Büro, hinter eine Ladentheke oder auf Dienstreise, sondern nach Hause, zu ihren Kindern“ und weiter. „... Ilse Falk hält gar nichts von einem massiven Ausbau der Kinderbetreuung für Zwei- und Dreijährige, wie ihn die Ministerin jetzt vorschlägt. Das erinnere sie, sagt die vierfache Mutter, nur an die DDR-Zeit, als junge Frauen ihre Kinder schon nach wenigen Wochen in der staatlichen Krippe ablieferten, weil der Arbeiter- und Bauernstaat ihre Arbeitskraft benötigte.“

Wir wollen Ihnen, sehr geehrte Frau Falk, danken für Ihre klaren Worte, die wohl auch der Meinung einer großen schweigenden Mehrheit innerhalb der Bevölkerung entsprechen.

Die rigorosen Maßnahmen einer staatlich durchorganisierten Rundum-Entsorgung schon kleinster Kinder außerhalb der Familie, von der Familienministerin im Sturm vorangetrieben, von der Medienmacht unterstützt - leider auch von vielen C-Politikern/innen mitbejubelt - lassen eine schreckliche Zukunft für Kinder und Familien vorhersehen.

Es entspricht voll den Tatsachen, wenn Bischof Walter Mixa feststellt, daß die Politik der Ministerin nicht in erster Linie dem Kindeswohl oder der Stärkung der Familie dient, sondern vorrangig darauf ausgerichtet ist, junge Frauen als Arbeitskräftenreserve für die Industrie zu rekrutieren - und das alles zum Schaden der kleinen Kinder. ...“

Anmerkung: Lesen Sie hierzu den Artikel: „Wie Kindertagesstätten eine Nation zerstören können“ (Medizin und Ideologie 1/07, Seite 28). Sie können den Text bei uns in Kopie bestellen mit beiliegender Karte.

Hauptsache gesund!?

Schon eine normabweichende Nackenfalte im Ultraschall macht den Gynäkologen stutzig, löst weitere Untersuchungen aus, beunruhigt die Eltern und läßt, wenn man ihnen die Vermutung mitteilt, Gedanken an eine Abtreibungstötung aufkommen, die ja bis unmittelbar vor der Geburt nicht nur möglich sondern seit dem Skandalurteil des BVG von 1993 sogar „nicht rechtswidrig“, also rechtmäßig, möglich ist.

(Aus einem Vortrag von W. Ramm bei K-TV, zu bekommen bei uns auf CD zum Hören und auf DVD zum Anschauen, siehe beiliegende Karte.)

Brief an die Aktion Leben e.V.

„Herzlichen Dank und vielmals 'Vergelt's Gott' der Aktion Leben e.V. für alle finanziellen Hilfen und für alle Unterstützung von Müttern und Familien in materieller und seelischer Not.

Mit großer Freude darf ich den Dank einer Schwangeren in Not an die Aktion Leben weitergeben, die sich mutig und entschlossen zu ihrem Baby durchgerungen hat, nachdem sie - nach der Zusage von finanzieller Hilfe - einen bereits festgesetzten Abtreibungstermin abgesagt hatte. Ihr Freund, der auch der Vater des Kindes ist, setzte sie unter Druck und drängte unnachgiebig zur Abtreibung.

Durch das Info-Material der Aktion Leben, die Zusage der finanziellen Hilfe und weiteren Unterstützung, solange sie Hilfe braucht, und durch intensives Ge-

bet in dieser schweren Zeit, konnte sie sich schließlich tapfer zu ihrem Baby durchringen und allem Druck von außen widerstehen. Selbst eine staatliche Hilfestelle hatte ihr, als beste Lösung, die Abtreibung angeraten und wollte sie dahingehend begleiten!

Es war die einzige 'Hilfe', die der Schwangeren in Not angeboten wurde. Alle Unterlagen für die Abtreibung lagen bereit, der Termin stand fest! Umso mehr dürfen wir uns über den glücklichen Ausgang des Geschehens freuen, und wir sind dafür Gott und Maria sehr dankbar! Diesen innigen Dank darf ich an die Aktion Leben weitergeben, verbunden mit der herzlichen Bitte: Beten Sie weiter! Kämpfen Sie weiter! Helfen Sie weiter! Sie setzen sich für die Zukunft unseres

Landes, unseres Staates, für die Zukunft unseres Volkes ein. Ich wünschte, die Verantwortlichen in Bund und Ländern könnten Ihrem Beispiel folgen, dann sähe es hoffnungsvoller für die Zukunft aus! Viele liebe Grüße Ihre dankbare Mitarbeiterin E.Ü.

P.S.: Von wegen 'Emanzipation'. Der überwiegende Teil der Schwangeren gibt dem Druck des Umfeldes, also dem Druck und dem Drängen von Dritten nach! Und was kommt nach dem 'Danach'?!!!!“

**Die 68er-Revolution
frißt
ihre eigenen Kinder. -
Auch die Kinder der
Spaßgesellschaft.**

Impressum

Herausgeber: Aktion Leben e.V. - Postfach 61 - D-69518 Abtsteinach/Odw.

Telefon: 06201 - 2046 - Fax: 06201-23848 - E-Mail: post@aktion-leben.de - Homepage: www.aktion-leben.de

Versand erfolgt an alle Mitglieder der Aktion Leben e.V., Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Namentlich gekennzeichnete Beiträge oder Briefe in Verantwortung des jeweiligen Autors. Nachdruck ist bei Quellenangabe und Übersendung eines Belegexemplares gestattet.

Spendenkonto: 17914 bei Volksbank Überwald-Gorxheimertal eG, BLZ 509 616 85

International: BIC: GENO51ABT IBAN: DE83 5096 1685 0000 0179 14